Bericht des Gemeinderates

Postulat Edith Leibundgut (CVP) vom 23. Oktober 2008: Bessere Erfassung von förderungsbedürftigen Kindern (2008.SR.000337)

In der Stadtratssitzung vom 11. Juni 2009 wurde das folgende Postulat erheblich erklärt und gleichzeitig eine Fristverlängerung für den Prüfungsbericht bis 31. Dezember 2012 genehmigt:

Forderung
Die Stadt entwickelt Massnahmen zur besseren Erfassung von förderungsbedürftigen Kleinkindern.

Begründung
Kindergärtnerinnen berichten in zunehmendem Masse von Kindern, denen grundlegende sprachliche, kognitive, soziale oder motorische Kompetenzen fehlen. Diese Defizite können während der Schulzeit kaum mehr aufgeholt werden und werden sich voraussichtlich prägend auf das Leben der Kinder auswirken. Den betroffenen Kindern wird von ihren Eltern oft zu wenig Anregung und Förderung geboten, da manchen Eltern das notwendige Wissen oder entsprechende Möglichkeiten nicht zur Verfügung stehen.
Mit dem Projekt Primano verfügt die Stadt über ein innovatives Angebot für die Förderung der Kinder unter Einbezug der Eltern. Ziel der städtischen Integrationspolitik muss es sein, dass möglichst alle Familien, denen das Projekt Primano eine angemessene Förderung bieten würde, auch im Projekt Primano aufgenommen werden.
Oft melden sich aber Familien aus verschiedenen Gründen nicht für eine Teilnahme beim Projekt Primano, obwohl gerade für sie eine Förderung durch Primano besonders wichtig wäre. Mit dem Postulat soll erreicht werden, dass solche Familien besser erfasst und für eine Teilnahme motiviert werden können.

Bern, 23. Oktober 2008

Postulat Edith Leibundgut (CVP): Reto Nause, Dannie Jost, Verena Furrer-Lehmann, Martin Trachsel, Barbara Streit-Stettler, Susanne Elsener, Erik Mozsa, Rania Bahnan Büechi, Conradin Conzetti, Thomas Weil, Rudolf Friedli, Peter Bernasconi, Manfred Blaser, Dieter Beyeler, Peter Künzler, Henri-Charles Beuchat

Bericht des Gemeinderats

Um das Problem der zu wenig geförderten Vorschulkinder zu mildern, die den Kindergarten bereits mit kaum mehr aufholbaren Entwicklungsdefiziten erreichen, hat der Gemeinderat 2007 das Pilotprojekt primano lanciert. Es ist dem Gemeinderat ein Anliegen, Kindergarten- und Schulstart dieser Kinder zu verbessern und ihnen zu fairen Bildungschancen und später einer ihrem Potential entsprechenden Ausbildung zu verhelfen. Dabei war von Anfang an klar, dass es in diesem Projekt eine grosse Herausforderung sein würde, Eltern und Kinder zu erreichen, die bisher Frühförderungsangebote aus verschiedenen Gründen zu wenig genutzt haben. Betroffen sind sowohl Kinder aus einheimischen wie auch aus zugewanderten Familien.

Das Pilotprojekt primano wurde daher von Anfang an so konzipiert, dass sich drei Teilprojekte in den drei wichtigsten Lebenswelten von Kleinkindern und ihren Familien ergänzten: 1) Vernetzung im Quartier, 2) Fördermodule in Spielgruppen und Kindertagesstätten und 3) das Hausbesuchsprogramm schritt:weise. Während von der Vernetzung und den Fördermodulen in Spielgruppen und Kindertagesstätten alle Kinder der Pilotquartiere profitieren konnten, war das Hausbesuchsprogramm speziell auf Familien zugeschnitten, die aufgrund verschiedener Belastungen mehr Unterstützung bei der Förderung ihrer Kinder benötigten.

Das Pilotprojekt primano ist nun abgeschlossen und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation des Instituts für Psychologie der Universität Bern liegen vor. Sie zeigen, dass mit dem Hausbesuchsprogramm tatsächlich Familien erreicht werden konnten, bei denen verschiedene Belastungsfaktoren vorlagen, welche sowohl die Fördermöglichkeiten in der Familie als auch den Zugang zu einem Frühförderungsangebot vor dem Kindergarten relevant einschränken können. In fünf Programmdurchgängen konnten bisher 169 Kinder profitieren. 129 haben das Hausbesuchsprogramm abgeschlossen und wurden oder werden nach dem Programm in einem Anschlussangebot wie Spielgruppe, MuKi-Deutsch oder Kita weiter gefördert. 39 Familien sind aktuell noch im 5. Durchgang.

Die wissenschaftliche Evaluation zeigt, dass Kinder und Eltern sehr vom Programm profitieren konnten. Die erzielten Fortschritte waren auch im Kindergarten noch deutlich feststellbar. Die Forscherinnen kommen zum Schluss, dass primano zur Verbesserung der Bildungschancen der teilnehmenden Kinder beigetragen hat.

Dass bisher schwer erreichbare Familien erfasst und in ein Förderangebot aufgenommen werden konnten, ist vor allem der Integration von drei Teilprojekten in ein Gesamtprojekt primano zu verdanken. Der Auftritt der Frühförderung unter dem gemeinsamen Dach primano stärkte die Sichtbarkeit der Frühförderung im Quartier. Die Vernetzung zwischen zuweisenden und anbietenden Stellen, z.B. zwischen Sozialdienst, kinderärztlichen Praxen und Mitarbeiterinnen des Hausbesuchsprogramms oder Spielgruppenleiterinnen erleichterte die Zuweisung und Aufnahme von Kindern in die entsprechenden Angebote. Und mit der Zeit wuchs das nötige Vertrauen in die Angebote, sowohl bei den Familien als auch bei den zuweisenden Stellen. Die wichtige Mund-zu-Mund-Propaganda begann zu funktionieren. Zudem standen den Eltern niederschwellig erreichbare Quartierkoordinatorinnen als Ansprechpersonen zur Verfügung, die ihre Fragen beantworten und sie bei der Anmeldung ihres Kinds in ein Förderangebot unterstützen konnten. Jährlich wurden so von den Quartierkoordinatorinnen ca. 50 Kinder direkt in ein Frühförderungsangebot wie Hausbesuchsprogramm, Spielgruppe oder MuKi-Deutschkurs vermittelt.

Fazit
Mit primano ist es gelungen, Familien und Kinder zu erfassen und in Frühförderungsangebote aufzunehmen, die bisher oft keinen Zugang zu diesen Angeboten hatten.

Primano soll daher weitergeführt und bedarfsgerecht auf die ganze Stadt ausgeweitet werden. Gemeinderat und Stadtrat haben mit den entsprechenden Entscheiden die Weichen dafür gestellt. Mit SRB 054 vom 16. Februar 2012 folgte der Stadtrat der Empfehlung des Gemeinderats und erklärte die Motion Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Miriam Schwarz, SP) vom 28. April 2011: *Primano - definitive Einführung samt Nachfolgefinanzierung muss gesichert werden!* erheblich. Und mit GRB 1031 vom 4. Juli 2012 genehmigte der Gemeinderat das Frühförderungskonzept primano - Regelangebot ab 2013.

Damit kann in den Pilotquartieren das Pilotprojekt primano ab 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt werden. In einem Folgeprojekt 2013 - 2016 wird primano zudem bedarfsgerecht auf die ganze Stadt ausgeweitet sowie in einzelnen Bereichen aufgrund der vorliegenden Ergebnisse und Erfahrungen weiterentwickelt.

Folgen für das Personal und die Finanzen
Aufgrund der bisherigen Erfahrungen und der Auswertung der sozio-demografischen Daten der Statistikdienste sind im Frühförderungskonzept primano - Regelangebot ab 2013 für eine bedarfsgerechte gesamtstädtische Versorgung mit Frühförderung vorgesehen:

- 6 Quartiernetzwerke (in Bethlehem, Bümpliz und den Stadtteilen II, III, IV, und V);
- 80 Plätze im Hausbesuchsprogramm schritt:weise;
- Fördermodule für alle Spielgruppen in der Stadt Bern.

Die Folgen für das Personal und die Finanzen wurden in der Antwort des Gemeinderats vom 9. November 2011 auf die oben erwähnte Motion Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Miriam Schwarz, SP) ausgewiesen. Wie dort bereits ausgeführt sind für die Weiterführung des bisher als Pilotprojekt geführten Angebots ab dem Jahr 2013 Fr. 550 000.00 als zusätzliche laufende Mittel im Budget 2013 eingestellt. Die für die Ausdehnung auf das ganze Stadtgebiet notwendigen weiteren Mittel in der Höhe von Fr. 210 000.00 bis 390 000.00 pro Jahr werden mit Drittmitteln finanziert. Dies wird im IAFP 2013 - 2016 so ausgewiesen.

Bern, 19. Dezember 2012

Der Gemeinderat